

## Werk

**Titel:** 1. Herzog Vincentio in "Maß für Maß" und sein Urbild, Herzog Vincenzo Gonzaga

**Autor:** Sarrazin, G.

**Ort:** Weimar

**Jahr:** 1895

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509\\_0031](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0031) | log12

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

# Neue italienische Skizzen zu Shakespeare.

Von

G. Sarrazin.

## 1. Herzog Vincentio in „Maß für Maß“ und sein Urbild, Herzog Vincenzo Gonzaga.

Wie ich schon in einem früheren Aufsätze erwähnte (Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft Bd. XXX: Shakespeare in Mantua?), geht aus einer Stelle in der Zählung der Widerspenstigen (IV, 1), sowie aus einer Erwähnung im Kaufmann von Venedig (I, 2) und aus dem Gonzaga-Schauspiel im Hamlet hervor, daß Shakespeare von dem Herzogthume Mantua und der Herzogsfamilie der Gonzaga, die auch den Titel der Markgrafen von Montferrat führte, etwas wußte. Die drei Angaben sind nicht etwa den Quellen entnommen, sondern vom Dichter selbständig eingefügt.

Zu Shakespeare's Zeit (1587 – 1612) regierte in Mantua Herzog Vincenzo (I.) Gonzaga. Nun ist in dem Lustspiele Maß für Maß die Fürstenrolle bekanntlich auf einen Herzog Vincentio übertragen, wiederum abweichend von der Quelle, Whetstone's *Promos und Cassandra*, worin statt dessen der König (Matthias) Corvinus von Ungarn und Böhmen genannt ist, auch abweichend von Giraldi Cinthio's Novelle. Shakespeare hat in diesem Lustspiel auch sonst italienische Personennamen verwendet; er hat dem Rathgeber des Herzogs den Namen Escalus gegeben, welchen in Romeo und Julia der Fürst von Verona führte (*Escales = della Scala*). Da es nun außer dem Mantuaner keinen andern Herzog Vincentio gegeben hat, so kann Shakespeare nur diesen im Sinne gehabt haben, und es ergibt sich, daß seine Phantasie sich mehrfach mit dem Herzoge von Mantua beschäftigte.

Aber wie kam er dazu, den italienischen Principe nach Wien (Vienna) zu versetzen? Auch dies ist durchaus nicht so ungereimt, wie es scheint. An Verwechslung mit der Stadt Viadana im Herzogthum

Mantua, nach welcher die Erbprinzen von Mantua auch den Titel eines Markgrafen von Viadana führten, ist allerdings wohl kaum zu denken. Wien, die Hauptstadt von Oesterreich-Ungarn war als Schauplatz schon durch die Quelle nahe gelegt. Herzog Vincenzo aber war in Wirklichkeit nicht nur mehrfach mit dem habsburgischen Kaiserhause verwandt (der Sohn einer österreichischen Prinzessin, der Schwager des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich), sondern hielt sich auch gerade in jener Zeit (um 1600) viel in Oesterreich-Ungarn auf, als Befehlshaber der Kaiserlichen Truppen im ungarischen Feldzuge. Er wird gewiß nicht bloß im Jahr 1595, wo dies von seinem Chronisten Antonio Possevino erzählt wird, sondern auch sonst öfters in Wien verweilt haben. Ueberhaupt war er viel auf Reisen, u. a. auch im Jahre 1590 in Rom, und ließ dann sein Herzogthum durch seine Rätthe verwalten.

Wenn nun in unserem Drama der Herzog Vincentio Streitigkeiten mit dem König von Ungarn hat (I, 2); wenn er vorgiebt, außer Landes gehen zu wollen; wenn vermuthet wird, er sei nach Polen gereist (I, 4), oder nach Rußland, oder nach Rom (III, 2); wenn er in seiner Mönchsrolle vom Papst gesandt sein will, so scheinen Erinnerungen an den wirklichen Herzog Vincenzo vorzuliegen, die allerdings etwas verdunkelt sind.

Ueberhaupt sieht es ganz so aus, als wenn der Dichter von dem Charakter und den Lebensgewohnheiten des wirklichen Herzogs Vincenzo Einiges erfahren und auf seinen Herzog übertragen hätte. Der Herzog in Maß für Maß erscheint fast, wie ein, freilich etwas idealisiertes Abbild des Mantuaner Herzogs. Vincenzo Gonzaga soll leutselig und freigebig, versöhnlich und nachsichtig gewesen sein; beim niederen Volke war er trotz seiner Verschwendung sehr populär. In seiner Jugend literarischen Neigungen hingegeben, auch bekannt als Beschützer und Gönner Torquato Tasso's, war er später mit Leib und Seele Soldat; als Staatsmann soll er nicht ohne Kenntnisse, aber ohne Festigkeit gewesen sein<sup>1)</sup> (vgl. Karl Hopf in Ersch und Gruber's Encyklopädie s. v. Gonzaga).

Auch daß der Herzog in Maß für Maß in ein Kloster geht,

---

<sup>1)</sup> Vgl. Meas. for Meas. III, 2, 152. *Let him be but testimonied in his own bringings-forth, and he shall appear to the envious a scholar, a statesman and a soldier.* So spricht der Herzog von sich selbst. Aber an einer andern Stelle gesteht er:

I, 3, 37 *Sith 't was my fault to give the people scope,  
't would be my tyranny to strike and gall them.*

und sich als Mönch verkleidet, könnte ein der Wirklichkeit abgelauschter Zug sein; denn Herzog Vincenzo war in der That sehr kirchlich gesinnt, besuchte auf seinen Reisen fleißig die Klöster und sammelte Reliquien.

Lucio schmäht den Herzog (III, 2, 124):

*Ere he would have hanged a man for the getting a hundred bastards  
he would have paid for the nursing a thousand; he had some feeling  
of the sport; he knew the service, and that instructed him to mercy.*

was von diesem selbst allerdings für Verläumdung erklärt wird. Aber etwas Wahres muß doch daran sein, denn in einem Monologe sagt der Herzog (III, 2, 283):

*Twice treble shame on Angelo,  
To weed my vice and let his grow!*

In Wirklichkeit war Herzog Vincenzo ein Wüstling, der viele Gelder brauchte um seine zahllosen Bastarde auszustatten.

Im Schauspiel ist der Herzog schon ein älterer Mann, der bereits 14 (oder 19?) Jahr regiert hatte.<sup>1)</sup>

In Wirklichkeit war Herzog Vincenzo um die Zeit, als Shakespeare wahrscheinlich das Drama Maß für Maß dichtete (1601—1603), seit 14—16 Jahren an der Regierung.

Shakespeare's Herzog ist Jungeselle und vermählt sich zum Schluß mit der früheren Nonne (Novize) Isabella.

In Wirklichkeit war Herzog Vincenzo damals schon zum zweiten Male vermählt; aber eine gewisse Uebereinstimmung kann darin gefunden werden, daß seine erste geschiedene Gemahlin, Margherita Farnese, Nonne geworden war.<sup>2)</sup>

Auch für den Statthalter Angelo könnte man ein Urbild finden, in einem durch Gelehrsamkeit, Klugheit und Selbstbeherrschung ausgezeichneten Oberrichter, der in jener Zeit ganz das Vertrauen des

<sup>1)</sup> Vgl. Meas. for Meas. I, 3, 19.

*Duke. We have strict statutes and most biting laws*

*Which for this fourteen years we have let slip.*

I, 2, 170 — — — *all the enrolled penalties,*

*Which have like unscour'd armour hung by the wall*

*So long that nineteen zodiacs have gone round,*

*And none of them been worn.*

<sup>2)</sup> Ein älterer Verwandter des Herzogs, Francesco Gonzaga, Graf von Novellara (1530—1577) war 1549—1551 mit einer ehemaligen Nonne, Olimpia, Tochter des Grafen Manfredo von Correggio (Schwester Barbara) verheirathet gewesen (K. Hopf a. a. O.).

Herzogs Vincenzio genoß, sein einflußreichster Rathgeber und oberster Verwaltungsbeamter war.<sup>1)</sup> Doch ist dies vielleicht eine zufällige Uebereinstimmung.

Es kann ferner Zufall sein, aber es scheint immerhin bemerkenswerth, daß man beim Studium der Geschichte des Herzogs Vincenzio in seiner nähern Umgebung mehrfach auf seltenere Personennamen stößt, welche mit solchen übereinstimmen, die Shakespeare in *Maß für Maß* und anderen Dramen verwendet. Ein Verwandter des Fürsten, Claudio Gonzaga, Marchese von Palazzolo, begleitete ihn auf seinen Feldzügen (vgl. *Maß für Maß*, *Viel Lärm um Nichts*); sein Oberhofmeister, Prospero Gonzaga, Markgraf von Luzzara, ebenfalls ein Verwandter, war mit der ausgezeichneten Isabella Gonzaga vermählt; zwei Rätthe der Fürsten hießen Marcello Donato und Camillo Gatico (Possevino a. a. O.). Es ist allerdings zu bedenken, daß diese Namen damals in Italien nicht ganz ungewöhnlich waren; jedenfalls aber lagen sie einem englischen Dichter, wenn er nicht in Italien war, ziemlich fern.

Auch wenn man dem Zufall einen großen Spielraum zugesteht, bleibt doch eine auffallende und schwer zu erklärende Uebereinstimmung mit italienischen, insbesondere mantuanischen Verhältnissen übrig, sowohl was Namengebung und Charakterzeichnung, als auch was die Darstellung der Sittenzustände betrifft.

Nun ist neuerdings durch glückliche Funde ermittelt worden, daß die wirkliche Begebenheit, welche Giraldi Cinthio's Novelle, Whetstone's *Promos und Cassandra* und Shakespeare's *Maß für Maß* zu Grunde liegt, sich im Jahre 1547 nicht in Wien, auch nicht in Innsbruck (Cinthio), auch nicht in Julio = Gyula (Whetstone), überhaupt nicht in Oesterreich-Ungarn zugetragen hat, sondern in Oberitalien, wahrscheinlich in Como oder einer anderen Stadt unweit Mailand (Shakespeare-Jahrbuch XXIX, 292 ff.).

Die Fürstenrolle hatte in Wirklichkeit weder Matthias Corvinus, noch ein österreichischer Kaiser, sondern Don Fernando Gonzaga, ein Großoheim des Herzogs Vincenzio, gespielt.

War es nun bloß poetischer Instinkt, welcher Shakespeare leitete, als er seinem Drama wieder italienisches Colorit gab und dem Herzog

---

<sup>1)</sup> Antonii Possevini Junioris Gonzaga, Mantuae 1628, p. 793: «Forenses interim curas populi opinione (qui raro fallit) par creditus Annibal Chieppius obibat, prudentia, experimento, compositione animi notus. Quod initium gloriae viro fuit, tracto in secretissima consiliorum et summae administrationi admoto.